

# Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 151.

Wittwoch, den 22. September 1897

66. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrtauer Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

## Abonnements-Einladung auf den Murrthalboten.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden neuen vierteljährlichen Abonnement auf den Murrthalboten mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“, ferner den Blättern des Murrtauer Altertumsvereins“ laden wir ergebenst ein. Beseitigung auf das neue Quartal werden von sämtlichen R. Poststellen Postboten und unsern Agenturen entgegengenommen. Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, bitten wir unsere verehrlichen Postabonnenten jetzt schon die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen.

Die Redaktion

## Amtliche Bekanntmachungen.

R. Forstamt Hall.

## Verkauf von Hasen

aus den Revieren Comburg, Gaildorf, Kleinafpaß, Pichtenstern, Meichenberg, Sittenhardt und Sulzbach a. R. Der auf 130 Stück getriebene Schmalantfall kommt im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf, wobei jedes Revier ein Los bildet. Die schriftlichen Gebote pro Stück, getrennt nach dem Gewicht von 3 kg. und mehr, sowie unter 3 kg. sind längstens bis Samstag den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, gut verschlossen und versehen mit der Aufschrift „Angebot auf Hasen“ beim Forstamt eingzureichen, woselbst um 11 Uhr die Öffnung und event. Zuschlagserteilung erfolgt. Die Verkaufsbedingungen, welche auch den mutmaßlichen Anfall in den einzelnen Revieren enthalten, können von hier aus unentgeltlich bezogen werden. R. Forstamt. Hall, den 20. Septbr. 1897. v. Hügel.

Backnang.

## Verpachtung der Farrenhaltung.

Die Haltung der 4 der Stadt gehörigen Farren wird von Petri Stahlfreier 1898 (23. Februar) an auf 9 Jahre vergeben und ist Verhandlung auf Freitag den 24. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr, an hiesiges Rathaus anberaumt. Zum Pach gehörten bisher 9 1/2 Morgen Wiesen und 4 1/2 Morgen Acker, so wie schöne Gebäulichkeiten. Bedingungen liegen bei der Stadtkasse auf. Anwärter haben Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen. Die Haltung der Eber kommt zur Farrenhaltung. Gemeinderat.

Seutenbach, Oberamts Backnang.

Schafweide-Verpachtung. Die hiesige Weide, welche von Martini d. J. bis 1. März 1898 mit 120 Stück besahren werden kann, wird am Donnerstag den 30. Septbr., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus hier verpachtet. Den 21. Septbr. 1897. Gemeinderat.

Sechselferg. Es ist etwas Geld gefunden worden. Dem August Berner hier ist ein gelber Rattenfänger zugelaufen. Abholungsstermin je 8 Tage. Den 20. Septbr. 1897. Schulkassenam. Laurusch.

Blauen Bitriol Weinsteinsäure Feinsprit empfiehl A. Roser, obere Apotheke. Eine gut erhaltene Backnang. Obstmahlmühle wie auch eine kräftige Presse, auch für Holzgerber passend, hat äußerst billig abgegeben. Rob. Wilhelm, Schloffer u. Mechaniker. Berwinkel. Eine fehlerlose Kuh, gut gewöhnt, mit dem 8. Kalb hochträchtig, verkauft weil übergänglich. J. Baumann.

Heidenhof, Station Burgstall. 1 Pferd, unter 1 Hellbraunmähle mit Abzeichen, 10 Jahre alt, 3 Jahre alt die Wahl, liegt dem Verkauf aus Jakob Häusermann, Jakob Sohn. Weide Pferde sind fromm, fehlerfrei und gut im Zug, 1,62 m groß. Kassa. Ginen Jährigen Farren, Gelbschad, hat weil übermäßig zu verkaufen. Farrenhalter Rosenberger.

Von der Reise zurück Dr. med. Ferd. Merkel, Spezialarzt für Magen- & Darmkrankheiten Stuttgart, Schloßstraße 53. Sprechstunden täglich von 1/8-10 Uhr und 2-5 Uhr, Sonntags von 8-9 Uhr. (Pf.) Backnang. Stiefel & Schuhe in allen Arten & Formen, in größter Auswahl für jeden Bedarf, gute Qualitäten, elegante Ausführung und vorzügliche Passform zu billigen Preisen empfiehlt Rob. Stelzer Wwe.

Backnang. Anfangs Oktober treffen prima italiener Trauben ein und gebe von denselben ganze Fass sowie gekelterten Wein ab und nehme Bestellungen hierauf schon jetzt zu billigstem Preise entgegen. G. Jung. Ia. Mostobst trifft anfangs Oktober ein und nimmt Bestellungen entgegen Chr. Maier, unt. Au.

Italiener Trauben sind in ausnahmsweise guter Qualität eingetroffen und empfiehlt Wein von 20 Liter an oder ganze Fässer Trauben billig. Küfer Haas. Waelde, Kade & Erath Maschinen-Fabrik, Brückenbau, Eisen- & Gelbgießerei Steinbach bei Schwab. Hall empfehlen sich zur Lieferung von Eisenguß und Metallguß roh oder gebreht, nach eingehenden oder unsern reichhaltigen Modellen: Fahrräder, Riemenreiben, Lager usw. zu Werkzeuginrichtungen und Maschinen jeder Art, Gußteile zu Göpeln, Drechselmaschinen, Futterstreichmaschinen, Aderwalzen für gewölbte und ebene Beete, Ringelwalzen, Angerfahrmühlen, Torfmühlen, Pferdewagen, Pumpen, Kelterpressen u. s. w. Backnang. Unterzeichnet hat heute Mittwoch und morgen Donnerstag einen großen Transport Belgischer Läufer Schweine in seiner Stallung bei Herrn G. Jung, Mehger & gold. Lamm einem billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber freundlich einladet Louis Felger, Schweinehändler.

Schweiz. Zürich, 18. Aug. In Luzern in Graubünden, in Glarus und bei Arosa wurde heute vormittags 10 Uhr 30 Min. ein mehrere Stunden anhaltender Erdbö, von starkem Geräusch begleitet, verspürt. Die Richtung des Erdbebens ging von Norden nach Süden.

Cefferreich-Ingarn.

Prag, 18. Sept. Ein unerhörter Gewaltakt wurde gestern gegen die deutsche Volksschule des deutschen Schulvereins in dem hies. Vorort Bredowitz verübt, indem die Schule im Auftrag des dortigen Gemeinderats demoliert wurde. Nur durch das Einschreiten der Bezirkshauptmannschaft wurde es verhindert, daß die bereits weit vorgeschrittenen Demolierungsarbeiten nicht beendet wurden. Strafanzug wurde erstattet.

Kranau, 19. Aug. In Podgora entgleitete ein Güterzug. 3 Waggons wurden zertrümmert, 4 stark beschädigt. Zwei Konduktoren wurden verletzt.

Frankreich.

\* Das französische Kabinett ist nach eingehender Beratung zu der Ansicht gelangt, daß der Getreideexport trotz der Thuerung nicht zu ermöglichen sei, da die Landwirtschaft, zwei Drittel des französischen Volk, sich in der gegenwärtigen Lage wohl befinden. Um jedoch auch der Stabilität gerecht zu werden, veranlaßte die Regierung die großen Eisenbahngesellschaften, ihre Getreidefrachttarife für Entfernungen über 200 Kilometer zu ermäßigen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Sept. Die Ehrengabe des Landes an den König anlässlich dessen 25jährigen Regierungsjubiläums beträgt 2 200 000 Kronen. — Gestern fand ein prächtiges Feuerwerk vor dem hies. Schloß statt.

Rußland.

\* Auf der Wolga in der Nähe von Astrachan sind die Dampfer „Jarewitsch“ und „Maljuka“ zusammengestoßen. Mäßig erlöste der Auf, der „Jarewitsch“ sank, wodurch eine fürchtbare Panik entstand. Viele der Passagiere sprangen ins Wasser und retteten sich durch Schwimmen, 40 Personen ertranken.

Perth.

Taschend, 18. Sept. Gestern abend 8 1/2-8 Min. wurde hier ein Erdbeben verspürt. Die Wiesen blieben stehen, die Glocken erklangen von selbst; die Bevölkerung geriet in Aufregung. Das Erdbeben war um 8 Uhr auch in Smarandaburg wahrgenommen worden.

Südamerika.

Montevideo, 19. Sept. Der Frieden zwischen den Aufständischen und der Regierung ist gestern unterzeichnet worden.

Berichtendes.

\* Heiratsschwindel. Die Meldungen über die Heirat des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich mit einer bürgerlichen Dame aus Baden, der Schwester des früheren Kruppischen Werksdirektors Huhmann, haben sich als eitel Sensation entpuppt, wenigstens sie noch so bestimmt austraten. Der Sensationsnachricht liegt die That eines Schwunders zu Grunde, der die betreffende Dame in sein Netz gelockt hat. Wie die „Kreuzzeitung“ unter dem Namen eines „Kassenschatzes“ Erzherzog“ der jungen Dame genähert, sich mit ihr verlobt und sie zu überreden gewußt, nach London zur „Trauung“ zu kommen. Die Dame hat noch am 8. September abends in großem Familienkreise bei ihrem Bruder, einem kath. Geistlichen, ihren Namensstag gefeiert, wobei ihr „Bräutigam“ zugegen war, und ist dann seit dem 10. d. M. spurlos verschwunden.

Aus schweren Tagen.

Novelle von Ida v. Conring. (Schluß.) Der Präsident löste den Umschlag, — seine Hand zitterte leicht, — als lähen die großen, tauigen Weizenähren seinem Begehnen zu. „Er hat ja nur sein deutsches Vaterland so heiß geliebt!“ murmelte seine Lippen. „Ach, Dubois“, sah er auf, „öffnen Sie das Fenster; es ist unerträglich schwül im Zimmer!“ Dubois lehnte an den Tisch zurück und beobachtete das allmählich sich aufhellende Gesicht seines Chefs mit wohlthuendem Vergnügen. „Sehr gracitend, Excellenz?“ frag er mit dem Beugen einer Spinne, welcher die zappelnde Fliege ins Netz gegangen ist. Der Präsident schob die Papiere zurück und sah den klugen Präsidenten lächelnd an. „Sie haben sich gewaltig geirrt, lieber Dubois, — es ist durchaus nichts Wichtiges, nicht einmal Interessantes in diesen Papieren enthalten. Notizen, allerlei Dinge, die wir längst schon wußten, Familienbriefe, die uns nicht interessieren. Es war kein bedeutender Fang, mein lieber Dubois, lesen Sie selbst!“ Herr Dubois war etwas blaß geworden, seine siegesgewisse Miene verstand; er warf einen Blick auf die Papiere und mußte sich daselbst sagen, was sein merkwürdig gut geklauter Chef soeben äußerte. War er bündig worden oder von Anfang an auf der falschen Fährte gewesen? Was, — Herr Dubois nahm lieber das letztere an. Die momentane Stille in dem Arbeitszimmer des Präsidenten wurde durch ein leises Klopfen unterbrochen, und der alte Kammerdiener schob seinen Kopf durch die Thüre. „Es ist ein Courier mit Depeschen da, Excellenz, welche er sofort zu übergeben wünscht!“ Im nächsten Moment stand der Courier, ein junger Mensch, dessen abgethanen Zügen man die eilige

„in die weite Welt,“ wie sie hinterlassen hat. Man befürchtet, daß der „Bräutigam“ ein Mädchen-Objekt sei. Er hat nämlich verheiratet, auch die jüngere Schwester mitgenommen, was jedoch nicht gelungen ist. Zur Veranschaulichung dieses Materials wird der „Kreuzzeitung“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der „Erzherzog-Bräutigam“ seine Briefe mit „D. Nello“ unterzeichnete, und daß er sich bei dem geistlichen Bruder seines Opfers dadurch vorteilhaft einführte, daß er ihm eines Tages eine Summe Geldes überwie, für das er Messen lesen sollte. Dem bedürftigen jungen Mädchen redete er ein, ihre größte Nebenbuhlerin sei die „Erzherzogin-Witwe Stefanie; die „Brau“ möge daher etwaigen Annäherungen fremder, unbekannter Damen kein Gehör schenken und nicht über ihn (den Bräutigam) verraten. Die Familie ist natürlich in großer Sorge, da sie die „Brau“ für verloren hält. Die Dame hatte etwa 40 000 M. bares Vermögen, das sie wahrscheinlich mitgenommen hat.

\* Ueber ein Duell, das in Gießen am 15. Sept. stattgefunden, wird von dort berichtet: Heute in aller Frühe wurde hier im benachbarten Schiffenberger Wald ein schweres Duell ausgetragen. Bewingung dabei war Einzelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Der „Erfolg“ war der, daß beide Gegner schwer verletzt in die Klinik kamen, wo das Ableben des einen stündlich von den Ärzten erwartet wird. Die Gegner dienten bei der 8. Kompanie des 116. Infanterie-Regiments und sollten heute vormittags ihre Offiziersprüfung ablegen. Beide jungen Leute haben täglich als Tischhelfer gearbeitet. Die bei einem und demselben Speisewirt gegessen. Die gegenseitige Sympathie soll während der Militärzeit nicht groß gewesen sein. Im letzten Manöver lagen beide Kameraden gemeinsam in einem Quartier und hier soll nun nach einander in dem Schlaf etwas unruhig mit dem Fuße berührt haben, was jener für eine beschämliche Beleidigung gehalten hat. Der kühnere „Ehrengerichtschoß“, dem die lächerliche Affäre zur Begünstigung vorgelegen hatte, hielt das Duell mit den schweren Bedingungen für am Platze! — Was geschieht den Mitgliedern des „Ehrengerichtschoß“, die zu dem mörderischen Beginnen angestiftet haben?

\* Ein Schmugglerkrähchen. Ein Leichenzug, dessen Teilnehmer von wahrer Würdigung ergriffen schienen, verlief am 15. September das belgische Grenzgebiet Montebliart, um über die französische Grenze zu ziehen, da der Verstorbenen auf französischem Boden behaftet sein die Grenzschützen und Jammern hatte der Zug wollte. Unter Schützen und Jammern hatte der Zug die Grenze überschritten, da erichenen französische Zollbeamten blieben fest, weil sie sahen, daß ein großer Teil der Leidtragenden das Weite suchte. Nur die von den Zollbeamten umgebenen Trauergesossen mußten bleiben. Der verstorbene Sarg wurde heruntergehoben und geöffnet; er war bis an den Rand — mit den kostbarsten Brillen gefüllt, die eingeschmuggelt werden sollten. Alles wurde beschlagnahmt und die noch anwesenden Schmuggler wurden festgenommen.

Obstpreise.

Stuttgart, 14. Sept. Wilhelmshafen. Zufuhr 400 Stück. Preis per Str. 6 M. 20 Pf. bis 6 M. 50 Pf. Witten: 5 M. 50 Pf. Hauptgüterbahnhof. Zufuhr 11 Waggons aus Holland, 1 Waggons aus Norddeutschesland, 1 Waggons aus Italien. Preis per Waggons 1150 bis 1240 M. Einzelpreis 6 M. bis 6 M. 50 Pf. per Str. —

Auf dem Nordbahnhof: 4 Waggons aus Ungarn, 2 Waggons aus Holland, Preis per Waggons 1180 bis 1200 M., Einzelpreis 6 M. bis 6 M. 20 Pf. p. Str. Göttingen, 8. Sept. Güterbahnhof. 4 Waggons aus Holland. Preis per Waggons 1150 M., Einzelpreis 6 M. 20 Pf. p. Str. 6 M. 70 Pf. bis 7 M., 1 Waggons Birnen per Str. 5 M. (6. M.) Friedrickschafen, 17. Sept. Mosthof 8 bis 10 M. bis 5 M. 50 Pf., Tafelobst 8 bis 10 M. p. Str. Zweifelhagen forwiese 10 bis 12 Pf. p. Pf. einzeln 15 Pf. Tübingen, 17. Sept. Bahnhof. 4 Waggons Mosthof, Preis per Str. zu 6 M. 20 Pf. Birnen zu 5 M. 20 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang. Dienstag den 21. September. (Matthäusfest). 9 Uhr Predigt: Herr Stadtblat Volz.

Ge storben:

In Stuttgart: Albert Buch, Baurat. Emilie Koch, Eugen Schödel. — Katharine Möber, geb. Trübscher. Hall. Keng, Schultheiß, Reinfelden. Joh. Beck, Gannstatt. Katharine Mittel, Tübingen. Gottlob Gafeyer, Schultheiß, Remmingen. Anna Beckler, Ulm. V. Fischer, Gensersbach, Gieslingen. Johann Gerold, Gensersbach, Reckartum. Luise Langjahr, Kirchheim a. N. Barbara Birt, geb. Schneider, Biefeld.

Matthäusfestes Wetter am Dienstag, 21. Sept. Für Dienstag und Mittwoch ist bei wärmerer Temperatur immer noch unbefähigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Mudersberg, 20. Sept. Einen sehr wesentlichen Fortschritt haben wir in der Eisenbahn-Angelegenheit Schornborf-Mudersberg-Bezirk zu verzeichnen. Herr Bauminister Wühlberger aus Stuttgart beging vorgestern im Auftrag der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Begleitung von einigen Technikern die ganze Strecke und wird heute mit 8 Technikern die definitive Aufnahme der Bahnlinie in Angriff nehmen. Zur Befreiung der Vorarbeiten, welche zu 14 000 M. veranschlagt sind, müssen 7000 M. Vorläuf geleistet werden, wovon Bezugsamt 85, die Gemeinden des Schornborf Oberamtsbezirks 80, Unterstulzbach 12 und Mudersberg 23 Prozent übernehmen. Innerhalb zweier Monate sollen die Arbeiten beendet sein, damit die einträglichen Bauarbeiten, weitere Kostenüberschläge u. i. w. begonnen werden können. Es wird hier mit allgemeiner Freude begrüßt, daß endlich einmal die vielbesprochene Angelegenheit — und hoffentlich auch bald die Eisenbahn selbst — ins Geleise kommt.

Vogdan, 20. Sept. Um dem gelirten letzten Jagdbioge brachte der deutsche Kaiser bei der Frühlingsreise einen prachtvollen 18-Gewer zur Strecke. Hierauf wohnte der Kaiser in dem Stützpunkte des evangelischen Gottesdienste bei. Nach dem Gottesdienste verabschiedete sich der Kaiser von dem Jagdbioge, verteilte an daselbst Geschenke und unternahm noch eine kurze Wirtche. Dann begab sich Se. Majestät mittels Dampfers nach Moabes, um von dort die Reise nach Budapest anzutreten.

Fanishora, 20. Sept. General Jeffrey griff den Feind am Samstag von neuem an und warf ihn zurück. Als die Truppen, nachdem sie die Befestigungswerke zerstört hatten, sich zurückzogen, zeigte sich der Feind wieder in bedeutender Stärke. Die Verluste auf Seiten der Engländer betragen 2 Tote und 6 Verwundete.

Stunden mit und beglückwünschte ihn zu seiner Rechtsfertigung, nachdem er Lächelnd Magnuss' eheliche Rechte angehört hatte. Magnus öffnete die Thüre zu Marguerites Zimmer. Sie stand in dem kleinen Raum, vom Sonnenlicht umflutet, Thränen in den tiefblauen Augen, ein wonniges Lächeln um den rothen Mund. Und die hohe Gestalt des geliebten Mannes beugte sich zu ihr nieder; die tiefen, ernsten Augen sahen ihr ins Gesicht. „Mein Liebling!“ sagte die teure Stimme, und im nächsten Moment lag sie an seinem Herzen.

Der Präsident trat ins Brautschloß zurück, und wenn er sich auch an keinen politischen Agitationen gegen die französische Herrschaft beteiligte, so schien er doch nur mit Beschämung an seine Vergangenheit zurückzudenken. Als aber der glorreichste Krieg begann, den die deutsche Erde je gesehen, als in glühender Begeisterung das ganze Volk zum Kampfe gegen den Erbfeind aufstand, als die Wogen der Begeisterung mächtig daherkraften, Freiheit, Schwäche und Gehalt in ihrem mächtigen Strome begrabend, da begann auch ein neues Leben. Magnus war mit hinausgezogen in den heiligen Kampf für das Höchste auf Erden, er hatte sein junges Weib und sein Töchterchen zurückgelassen, und Marguerite versuchte ihn nicht mit einem Blick zurückzublicken. Sie und ihr Vater waren unermülich thätig für die große Sache — in der Pflege der Verwundeten und der Sorge für die Krüger im Felde. Und als Deutschlands Frauen ihr Gold und Silber auf den Altar des Vaterlandes trugen, in der Zeit der höchsten Not und der Auferstehung Deutschlands, da lagen auch die schimmernden Markstücke bei den übrigen Juwelen. Ein kleines Markstück aber, von Eisen, mit nur einem funkelnden Brillanten in der Mitte, brachte Magnus seiner Frau aus dem Felde mit, — ein ernstes Andenken an die große Zeit, ein Sinnbild ihrer eigenen, selten treuen Liebe.

„In Ungnade!“ fuhr es dem überrollten Präsidenten heraus. Ein eiserner Blick traf den Unvorsichtigen. „Nein, ich trete mit der Pension, auf die ich hiermit verzichte, in den wohlverdienten Ruhestand!“ Dubois empfahl sich. „Der Präsident sah mit bitterem Lächeln zu dem Bilde empor. „Der Dant des Corien“, murmelte er, „und doch — Gott sei ewig gelobt! — jetzt kann ich führen, was ich gelübt habe!“ — „Rufe mir meine Tochter!“ befohl er dem Diener. Marguerite trat langsam mit blassen Wangen ein. Die qualende Todesangst dieser Stunde schien tiefe Linien auf ihr gutes Gesicht gegen zu haben. Der Präsident ging ihr entgegen. „Mein liebes Kind“, sagte er gütlich, „es ist alles gut geworden, besser, als du hoffen konntest! Rettenberg ist frei; ich habe nach ihm geschickt und denke, daß er bald hier sein wird. Geh auf dein Zimmer“, fügte er mild hinzu, „ich sende ihn dir horthin!“ Der Präsident hatte nur eine kurze Unterredung mit Magnus; er teilte ihm die Ereignisse der letzten







Mittwoch abend  
Metzelsuppe



Kalender

für das Jahr 1898

empfeht  
Fr. Seibold,  
Hilfsbuchhändler

Ausferte's Rindermehl  
Reisfle's  
Rademann's  
Prinzeß-Zwiebackmehl  
Gaberme's  
Reismehl, C...

empfeht

A. Rolox

Spurlos

sind alle Baum...

Ver...

Carbol-Ge...

v. Bergmann u. G...

St. 50 Pl. bei...

Man verlange: Na...

Prima neue

Erh...

Lin...

Bol...

empfeht billigt

E. Reu

Erdu...

und S...

sind in nur frist...

während billigt

E. Reu

Gott

Eine noch der...

Schuhmad...

verkauft wegen

Einen mit...

verkauf

Burgstall

Futterst...

in gutem Zustan...

Strab...

War

Da mein So...

leichtflüger We...

Schulden zu ma...

mit, daß ich für...

werde. Karl

M

\* Se. Kgl.

die erledigte

pfarrstelle in B...

in Wausfelden ü...

Ca

M

Mm, 21.

7 Uhr mit Gef...

zum Korps

sehr erfolgte un...

im „Nuff. Hof“

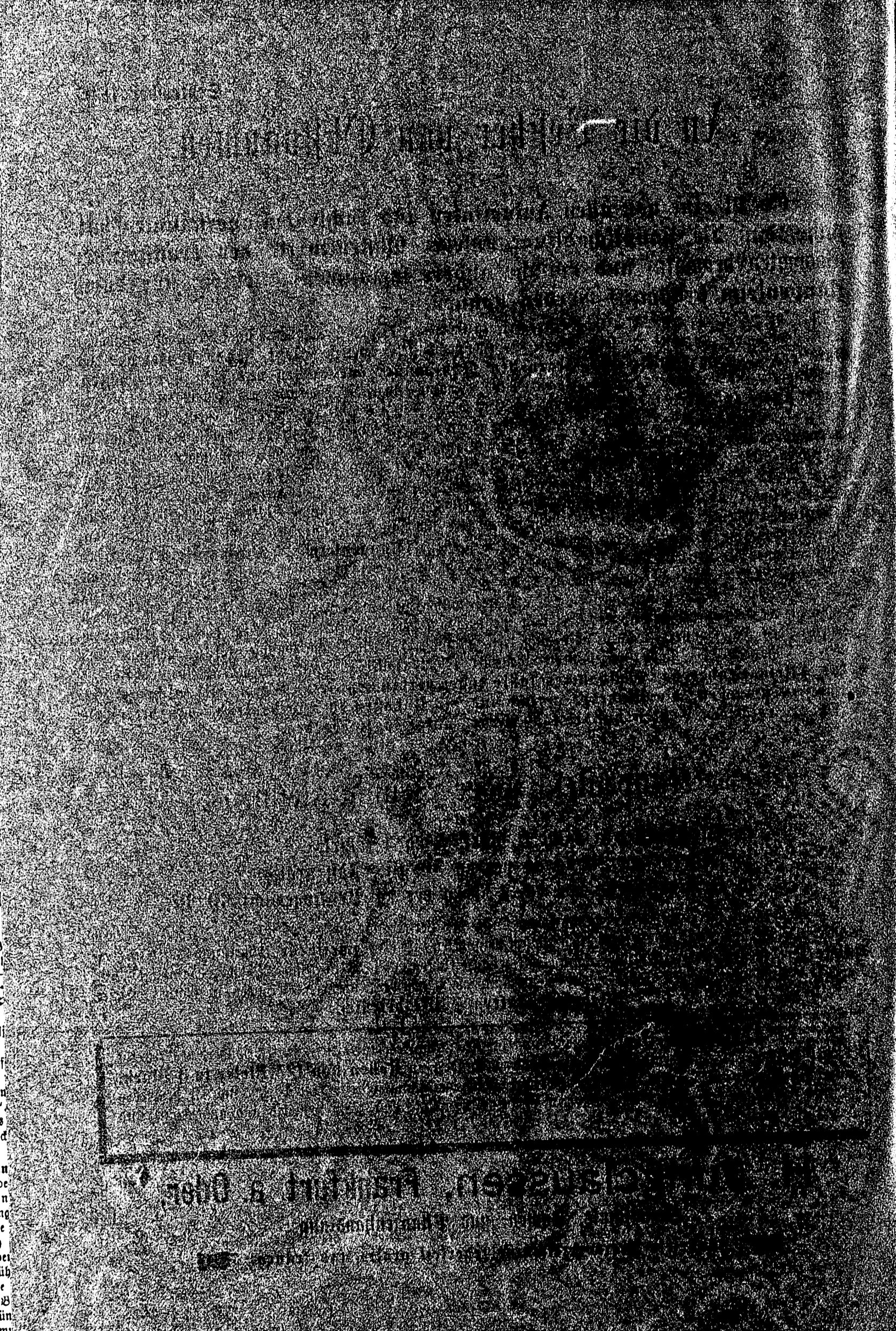
Der Schluss des...

etwa bei Albre...

sich geben.

Badnan

sangesreichen de...



1898 & ...

an Staats- und Gemeindefteuern zusammen bei der  
Landwirtschaft doppelt so hoch wie bei dem Gewerbe  
und 4-6mal so hoch wie bei den Angestellten betref-

\* Zwischen den Stationen Kummelshausen und  
Beinheim der Linie Stuttgart-Walen ist Montag nacht  
eine Auskantung des Bahndamms eingetreten. Die Bahn  
wird kurze Zeit unfahrbar sein.

h Zabingen, 20. Sept. Das Fährwerk v. Bier-  
bramer Heinrich von Lustnau ist heute vormittag durch  
einen Serpolletwagen überfahren worden. Die zwei  
Pferde wurden sofort getödet. Der Fuhrmann wurde  
mit hinausgeschleudert und das Fuhrwerk zertrümmert.

Freudenstadt, 20. Sept. Auf dem Kniebis ist  
heute kräftiger Schneefall eingetreten, wovon der  
Westwind uns vereinzelt auch einen Teil zuwandte.

o Schmiedeberg (Säle), 21. Sept. Die Kaiserin  
traf heute vormittag 10 Uhr 14 hier ein. Auf dem Bahnh-  
hof waren der Bürgermeister, der Magistrat, die Stadt-  
verordneten, die Vertreter der st. Behörden und die  
Geistlichkeit anwesend.

Berlin, 21. Sept. Der „Nationalp.“ zufolge ist  
der Historiker Prof. Wilhelm Wattenbach gestern nach-  
mittag in Frankfurt, auf der Heimreise nach Berlin  
begriffen, plötzlich gestorben.

\* Der Riesendampfer „Kaiser Wilhelm der  
Große“ ist, wie aus Bremerhaven schon gemeldet wurde,  
am 16. September dort eingetroffen. Der Dampfer  
hat die 600 Seemeilen betragende Seefahrt von Swine-  
münde großartig bestanden.

\* Leipzig. Nachdem die hiesigen Studierenden  
ihren Plan, eine Fahrt nach G. e. r. z. u. unternehmen,  
aufgegeben haben, ist derselbe von „alldeutschen Ge-  
sinnungsgenossen“ aufgenommen worden.

\* Bei der 6. Hauptversammlung des Verbandes  
deutscher Gewerbevereine in Nürnberg hielt  
Reichstagsabgeordneter Wasserhagen einen längeren  
Vortrag über die Aufgaben, welche den Gewerbevereinen  
aus dem Gesetze, betreffend die Lage des  
Handwerks, erwachsen.

\* Leipzig. Nachdem die hiesigen Studierenden  
ihren Plan, eine Fahrt nach G. e. r. z. u. unternehmen,  
aufgegeben haben, ist derselbe von „alldeutschen Ge-  
sinnungsgenossen“ aufgenommen worden.

Wietingheim, 20. Sept. Gestern fand hier im Gast-  
hof zur Krone eine größere Versammlung von Land-  
wirten statt, die von den Oberämtern Badnang,  
Wesigheim, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn und  
Waldenbuch besucht war und bei der die neuen Steuer-  
gesetze einer eingehenden Beratung unterzogen wur-  
den. Es wurde in den Neben dargelegt, daß die ge-  
planten Gesetze dem Landw. und dem Gebäudefiskus  
Lasten auferlegen, und daß ein Einkommen v. 1000 M.

er seiner Verlegung soeben erledigt ist. Zwei Gold-  
schmiede von Dietlingen sind als der That verdächtig  
verhaftet worden.

Budapest, 20. Sept. Anlässlich der Ankunft  
des deutschen Kaisers prangt die Stadt im Fest-  
gewande. Sämtliche Straßen vom Zentralbahnhof bis  
zur Hofburg in Ofen sind auf das prächtigste ge-  
schmückt.

Budapest, 21. Sept. In den ersten Nachmittags-  
stunden besuchte Kaiser Wilhelm das Nationalmuseum.  
Der Kaiser machte einen Rundgang durch alle Säle  
und sprach seine lebhafteste Bewunderung über die aus-  
gestellten Schätze der Bibliothek und die Corvino-Gode-  
dere aus, sowie den Wunsch für das Gedeihen und die  
Fortentwicklung dieser großen nationalen Anstalt.

Budapest, 21. Sept. Bei dem heutigen Hof-  
Galabier brachte Kaiser Franz Josef folgenden  
Trinkspruch aus: „Innig erfreut über den Besuch,  
den Mir Ew. Majestät abzustatten die Güte haben  
gerichtet es Mir zur besonderen Genugthuung, Ew. Majes-  
tät diesmal in meiner ungarischen Hauptstadt willkommen zu heißen. Ich begrüße Ew. Majes-  
tät, den treuen Freund und Bundesgenossen, dem be-  
herrschten Mitarbeiter an dem großen Friedenswerke,  
dem unsere besten Kräfte immerdar gewidmet sein  
mögen und von der Gleichartigkeit der Gesinnungen  
überzeugt, die Uns bei dieser erhabenen Aufgabe leiten,  
leere ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät mit  
dem Wunsche: „Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch.“

Kaiser Wilhelm antwortete folgendermaßen: „Mit  
Gefühlen tiefsten Dankes nehme Ich Ew. Majestät so  
herzlich willkommen entgegen. Dank der Ein-  
ladung Ew. Majestät habe ich die herrliche Stadt be-  
sucht, deren großartiger Empfang Mich geradezu  
überwältigt hat. Mit sympathischer Interesse verfolgte  
Wir dasheim die Geschichte des ritterlichen Ungarnvolkes,  
dessen Vaterlandsliebe sprichwörtlich geworden ist, das  
in seiner kampfreichen Vergangenheit Gut und Blut  
zur Verteidigung des Reiches zu opfern nicht gezögert  
hat. Die Namen Prinz und Siget lassen noch heute  
die Herzen eines jeden deutschen Jünglings höher  
schlagen. In sympathischer Bewunderung haben wir die  
Feier des 1000jährigen Geburtstags begleitet, den das  
getreue Ungarnvolk um seinen geliebten König geschaart in  
überwältigender Herrlichkeit gefeiert hat. Die großen Bau-  
denkmäler geben Zeugnis von dem Kunstsinne, während die  
Sprengung der Festen des eisernen Thores dem Handel  
und Verkehr neue Wege eröffnete und Ungarn als gleich-  
berechtigt unter die großen Kulturvölker einreichte. Was Mir  
aber während meines Aufenthalts in Ungarn und bei  
meinem Empfange in Budapest den tiefsten Eindruck  
machte, das ist die begeisterte Eingabe des Ungarnvolkes  
an Ew. Majestät erhabene Person. Aber nicht nur  
hier, sondern in Europa und vor allem bei Meinem  
Volk erregt dieselbe Begeisterung für Ew. Majestät,  
deren Ich Mich teilhaftig zu nennen erlaube und indem  
ich nach Sothenast zu Ew. Majestät als meinem  
väterlichen Freund aufblicke. Dank Ew. Majestät  
Weisheit besteht unser Bund, zum Teile Innerer Völker  
geschlossen, fest und unauf löslich und hat Europa den  
Frieden schon lange bewahrt und wird es auch fern-  
hin thun. Die begeisterte Eingabe für Ew. Majes-  
tät — Ich bin gewiß — lobet auch heute in den  
Herzen der Söhne Urbab's wie damals, als sie Ew.  
Maj. großer Anbeterin moriamur pro rege nostro  
zuriefen. Dielem Gefühle Ausdruck gehend, wollen  
Wir alles, was Wir für Ew. Maj. zu fühlen, denken  
und bitten vermögen, in dem Wunsche zusammenfassen,  
den jeder Ungar bis zum letzten Atemzuge ausruft:  
Eljen a Kiraly. (Gott der König lebe hoch!)

Paris, 21. Sept. Der „Figaro“ meldet, zwischen  
England und dem Mahdi sei ein Vertrag abgeschlossen  
worden, wonach der Mahdi sich dem Vormarsch der  
Engländer bis Chartum und darüber hinaus nicht ent-  
gegenstellen wird. Unter dieser Bedingung bleibt der  
Mahdi König von Chartum und Jobert, der Pascha

er seiner Verlegung soeben erledigt ist. Zwei Gold-  
schmiede von Dietlingen sind als der That verdächtig  
verhaftet worden.

Budapest, 20. Sept. Anlässlich der Ankunft  
des deutschen Kaisers prangt die Stadt im Fest-  
gewande. Sämtliche Straßen vom Zentralbahnhof bis  
zur Hofburg in Ofen sind auf das prächtigste ge-  
schmückt.

Budapest, 21. Sept. In den ersten Nachmittags-  
stunden besuchte Kaiser Wilhelm das Nationalmuseum.  
Der Kaiser machte einen Rundgang durch alle Säle  
und sprach seine lebhafteste Bewunderung über die aus-  
gestellten Schätze der Bibliothek und die Corvino-Gode-  
dere aus, sowie den Wunsch für das Gedeihen und die  
Fortentwicklung dieser großen nationalen Anstalt.

Budapest, 21. Sept. Bei dem heutigen Hof-  
Galabier brachte Kaiser Franz Josef folgenden  
Trinkspruch aus: „Innig erfreut über den Besuch,  
den Mir Ew. Majestät abzustatten die Güte haben  
gerichtet es Mir zur besonderen Genugthuung, Ew. Majes-  
tät diesmal in meiner ungarischen Hauptstadt willkommen zu heißen. Ich begrüße Ew. Majes-  
tät, den treuen Freund und Bundesgenossen, dem be-  
herrschten Mitarbeiter an dem großen Friedenswerke,  
dem unsere besten Kräfte immerdar gewidmet sein  
mögen und von der Gleichartigkeit der Gesinnungen  
überzeugt, die Uns bei dieser erhabenen Aufgabe leiten,  
leere ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät mit  
dem Wunsche: „Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch.“

Kaiser Wilhelm antwortete folgendermaßen: „Mit  
Gefühlen tiefsten Dankes nehme Ich Ew. Majestät so  
herzlich willkommen entgegen. Dank der Ein-  
ladung Ew. Majestät habe ich die herrliche Stadt be-  
sucht, deren großartiger Empfang Mich geradezu  
überwältigt hat. Mit sympathischer Interesse verfolgte  
Wir dasheim die Geschichte des ritterlichen Ungarnvolkes,  
dessen Vaterlandsliebe sprichwörtlich geworden ist, das  
in seiner kampfreichen Vergangenheit Gut und Blut  
zur Verteidigung des Reiches zu opfern nicht gezögert  
hat. Die Namen Prinz und Siget lassen noch heute  
die Herzen eines jeden deutschen Jünglings höher  
schlagen. In sympathischer Bewunderung haben wir die  
Feier des 1000jährigen Geburtstags begleitet, den das  
getreue Ungarnvolk um seinen geliebten König geschaart in  
überwältigender Herrlichkeit gefeiert hat. Die großen Bau-  
denkmäler geben Zeugnis von dem Kunstsinne, während die  
Sprengung der Festen des eisernen Thores dem Handel  
und Verkehr neue Wege eröffnete und Ungarn als gleich-  
berechtigt unter die großen Kulturvölker einreichte. Was Mir  
aber während meines Aufenthalts in Ungarn und bei  
meinem Empfange in Budapest den tiefsten Eindruck  
machte, das ist die begeisterte Eingabe des Ungarnvolkes  
an Ew. Majestät erhabene Person. Aber nicht nur  
hier, sondern in Europa und vor allem bei Meinem  
Volk erregt dieselbe Begeisterung für Ew. Majestät,  
deren Ich Mich teilhaftig zu nennen erlaube und indem  
ich nach Sothenast zu Ew. Majestät als meinem  
väterlichen Freund aufblicke. Dank Ew. Majestät  
Weisheit besteht unser Bund, zum Teile Innerer Völker  
geschlossen, fest und unauf löslich und hat Europa den  
Frieden schon lange bewahrt und wird es auch fern-  
hin thun. Die begeisterte Eingabe für Ew. Majes-  
tät — Ich bin gewiß — lobet auch heute in den  
Herzen der Söhne Urbab's wie damals, als sie Ew.  
Maj. großer Anbeterin moriamur pro rege nostro  
zuriefen. Dielem Gefühle Ausdruck gehend, wollen  
Wir alles, was Wir für Ew. Maj. zu fühlen, denken  
und bitten vermögen, in dem Wunsche zusammenfassen,  
den jeder Ungar bis zum letzten Atemzuge ausruft:  
Eljen a Kiraly. (Gott der König lebe hoch!)

Gouverneur von Dar-Jur unter dem Protektorat Eng-  
lands. Die Truppen von Osman Digma bleiben bis  
auf Weiteres am Arabarflusse konzentriert.

Madrid, 21. Sept. Einer amtlichen Depesche aus  
S. a. n. n. a. zufolge wurden bei mehreren Zusammen-  
stößen 97 Auffständische getödet, 228, worunter mehrere  
Führer, unterworfen sich. Die Spanier verloren 17 Tote  
und 66 Verwundete.

London, 21. Sept. Gestern wurde eine Ankündi-  
gung betr. die bevorstehende Aussperrung der Ar-  
beiter von den Firmen der Maschinenbau-Industrie  
in Sheffield, Gillingham, Greenock und Dumbarton er-  
lassen. Nach einer Meldung der „Daily News“ fürchtet  
man auch in der Baumwoll-Industrie von Lancas-  
hire und Cheshire, daß ein neuer Industriekrieg bevorstehe.

Konstantinopel, 21. Sept. Gestern wurde in den  
Kirchen ein Geschieße des armenischen Patriarchen  
verlesen, worin die Armenier aufgefordert werden, dem  
Sultan treu zu bleiben.

Lichtenberg. Der Nachricht über die Menoierung  
und etwaige Befestigungsmachung des Larnes auf Schloß  
Lichtenberg ist nachzutragen, daß diese Menoierung nicht  
von Def. Mat. Stadtmayr, sondern von dem Gutsbesitzer,  
Baron v. Weiser, ausgeht. Von Einrichtung einer  
Wirkshaft ist keine Rede.

Nabolzell, 20. Sept. Ein trostloses Bild bietet  
der See, die Weinberge, die Wiesen, die Sommerge-  
treidfelder und die Kartoffelfelder. Der Boden liegt  
von Himmel: beide grau in grau. Die Weinberge  
tragen tauende Trauben — und hätte heuer soviel  
Wein gegeben! Haber und Gerste sehen grauwarz  
aus, das Stroh fault, die Wiesen sind überwuchert,  
das Dehm ist verdorben, die Kartoffelfelder verenden  
in die Gerüche. An den Straßen dem See entlang sind  
Unterwühlungen, Auswühlungen und Senkungen zu be-  
sichtigen. Und immer noch keine Aussicht auf blickende  
Sonne! Gestern herrschte orbenliche Witterung, heute  
regnet es wieder hinbladenförmig.

Aus den Alpen wird Schneefall gemeldet.  
Aus Zürich wird vom 20. gemeldet: Im Gebirge  
und auf den Bergen bis auf 800 Meter herunter  
ist gestern ziemlich starker Schneefall eingetreten. In  
Appenzell A. A. mußte man teilweise mit dem Schnee-  
schiff fahren. — Bei Dörfen im Kanton Graubünden  
wurden 2 Hirten von einem Schneesturm in  
den Bach gestürzt. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Grober Unfug. Vor dem Schöffengericht zu  
Bayreuth haben sich zwei Arbeiter wegen Verübung  
groben Unfugs zu verantworten. Der eine hatte bei  
der Hinrichtung des Vatermörders Bauriedel einen  
Baum in der Brandenburger Allee erschlagen, von dem  
aus er die Vorgänge im Gefängnis mit ansehen  
konnte. Der polizeilichen Aufforderung, den Baum zu  
verlassen, leistete er trotz Strafanordnung nicht Folge,  
weßhalb sich die Schutzmannschaft in größter Verlegen-  
heit befand, wie dem Manne, der sich auf seinem Wit-  
tacker noch fühlte und der irdischen Gerechtigkeit ent-  
rückt zu sein glaubte, beizukommen sei. Da er keinen  
Anker in der Not in der Gestalt eines anderen  
Arbeiters, der sich einem Schugmann mit dem Bemerken  
näberte: „Den werden wir gleich drunten haben, helfen  
Sie mir nur ein wenig hinauf!“ Er umklammerte  
den Baum, der Schugmann schob fleißig nach, und so  
war in kurzer Zeit der Baum erklimmt. Als er  
oben war, bedankte er sich bei dem Schugmann für die  
freundliche Hilfeleistung und meinte, nachdem er sich  
bezüglich seiner richtete hatte: „So, nun kann ich's auch  
bequem sehen!“ Die beiden müssen die Fribolität mit  
je 14 Tagen Gefängnis büßen.

Ueber den falschen Erzherzog kommen immer  
neue wunderbare Einzelheiten. Das „M. J.“ schreibt:  
Man höre! Der Erzherzog kam bei seinen häufigen  
Besuchen nur mit Ertrag in G. e. n. a. Seine Briefe  
schickte er nur durch Hularen-Staatssekretäre vom Düssel-  
dorfer Regiment, dessen Chef der Erzherzog Otto, sein  
Bruder, ist. Er wohnte auf einem Schloß bei Düsseldorf  
und verkehrte viel mit den Düsseldorfer Hularen-  
Offizieren, die, wie viele andere Offiziere, wenn sie  
nach G. e. n. a. kommen, das Fr. Husmann als die er-  
herzogliche Braut mit auffälliger Ehrerbietung grüßen.  
Als er vor seiner Abreise nach London seinen Leibdiener  
Fritz entließ, bejehnt er ihn fürstlich, mit einem Ritter-  
gute. Er kann sich das leisten, denn er ist unabhängig  
von der Habsburger Dynastie, da er seit 1873, seit  
dem Aussterben der zweiten Linie im Besitze des riesigen,  
auf 100 Millionen geschätzten Vermögens der Erste ist.  
Es ist rätselhaft, wie die Angehörigen des Mädchens sich  
so dupieren lassen konnten. Marie Husmann hat über-  
haupt gar nicht, wie behauptet worden ist 40000 M.  
Vermögen, sondern ist gänglich unbemittelt. Nunmehr  
hat auch die Staatsanwaltschaft in G. e. n. a. von dem  
Mädchen ausgeteilt gewillt hat, sowie die Kriminalpolizei  
die Sache in die Hand genommen.

Teure Jagd. Eine interessante Jagdberichts-  
geschichte berichtet die „Straß. Bürgerz.“: Der Wize-  
präsident des Bundesausschusses Fabrikant Jaunes be-  
sah bisher sämtliche 19 Jagden in der Umgegend von  
Saargemünd. Das Jaunes'sche Jagdrevier erstreckt sich  
auf 10 Kilometer im Umkreis. Jaunes hatte den  
Jagdbesitz lange Jahre hindurch um einen Spottpreis,  
wie niemand es wagte, bei den Jagdberichtigungen als  
Mildeverber der einflussreichen Nobeln aufzutreten.  
Die diesjährige Jagdberichtigungen tragen eine merkwillich  
andere Pseudonymie. Außer Jaunes steigerte der Artz

Paris, 21. Sept. Der „Figaro“ meldet, zwischen  
England und dem Mahdi sei ein Vertrag abgeschlossen  
worden, wonach der Mahdi sich dem Vormarsch der  
Engländer bis Chartum und darüber hinaus nicht ent-  
gegenstellen wird. Unter dieser Bedingung bleibt der  
Mahdi König von Chartum und Jobert, der Pascha



